

# ALB in Bonn nachgewiesen



Fällungsarbeiten in Bonn nach ALB-Befall: Der Säge fielen mehrere Hundert Bäume zum Opfer.

Im Stadtgebiet Bonn mussten seit Ende August mehr als 300 Bäume gefällt werden. Regelmäßiges Monitoring entdeckte den Befall früh.

Bis ins Fernsehen ist das Thema vorgedrungen, Zeitungen und Online-Medien berichteten darüber: Vor Kurzem wurde im Stadtgebiet Bonn im Rahmen der regelmäßigen Kontrollen auf Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB, *Anoplophora glabripennis*) im Stadtgebiet ein neuer Befallsherd entdeckt. Auf einem Schulhof in Bonn-Tannenbusch konnten an zehn *Acer* nach der Fällung zahlreiche Larven und Puppen im Holz festgestellt werden.

Bei der Früherkennung des Befalls wurden die Kontrolleure des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (NRW) durch ALB-Spür-

hunde unterstützt. „Im Unterschied zu den letzten Vorkommen in England, Winterswijk und Winterthur waren die Funde bei uns ein Ergebnis von systematischem Monitoring mit geschulten Kontrolleuren und vor allem den Spürhunden“, erläutert Dr. Reiner Schrage vom Pflanzenschutzdienst Bonn, Fachbereichsleiter des Pflanzengesundheitsdienstes der Landwirtschaftskammer NRW.

An den anderen Orten habe es sich immer um Funde vieler Käfer und damit um einen unentdeckten Befall mit völlig zerlöchernten Bäumen gehandelt, den Anwohner gemeldet hatten. In Bonn dagegen gab es kein Austreten von Käfern. „Wir waren also einen deutlichen Schritt früher“, lobt Schrage die Erfolge der systematischen Kontrollen, die im Beratungsgebiet des Pflanzenschutzdienstes Bonn zwölf ausgebildete Mitarbeiter das ganze Jahr über durchführen.

## Dimension ist für Deutschland neu

Als Konsequenz des Fundes wurden in einer Zone mit einem Radius von rund 200 Metern um den Befallsherd vorbeugende Fällungen aller Befallsbäume (hauptsächlich *Acer*) durchgeführt – die einzige vorbeugende Maßnahme, um den Asiatischen Laubholzbockkäfer sicher zu bekämpfen. Bislang sind keine Pflanzenschutzmittel verfügbar, die gegen den Befall wirksam sind. Betroffene Bäume lassen sich nicht retten, da ein mehrjähriger Befall den Tod des Baumes zur Folge hat. „Die Bäume sterben bei Befall definitiv ab. Nicht bei einer Larve, aber bei Starkbefall, denn dann ist der Baum innen völlig zerstört, hat keine Standfestigkeit mehr, und es kommt schnell zu Sekundärinfektionen. In den meisten Fällen legen die Weibchen aber nicht nur ein Ei an einen Baum,

sondern rund 50 bis 60 pro Baum, und das reicht: Wenn der Befall dann unentdeckt bleibt, wird spätestens mit der zweiten Generation der Baum vollständig zerstört und zerlöchernt“, sagt Schrage.

Von den Fällungen betroffen sind rund 300 Bäume im Alter von 15 bis 25 Jahren, zwischen fünf und 25 Meter groß. Die Bäume werden danach sorgfältig von den Mitarbeitern des Pflanzenschutzdienstes auf Befall mit ALB untersucht, dann gehäckselt und verbrannt. Bisher wurden bei den vorbeugenden Fällungen keine weiteren Anzeichen von ALB-Befall festgestellt. Bei der Bekämpfung von ALB ist dies der erste Fall in Deutschland, bei dem in einem Stadtgebiet in dieser Dimension vorbeugende Fällungen durchgeführt werden. „Insbesondere für die Bevölkerung ist das eine sehr emotionale Angelegenheit“, be-





Foto: Susanne von Strütk

Dank Monitoring und Spürhunden wurde der ALB-Befall früh entdeckt.



Fotos: Ute Odenthal-Gerhardt

Käfer des *Anoplophora glabripennis* waren in Bonn noch nicht aufgetreten.

gründet Schrage den Medienwirbel. „Große Bäume sind nun einmal wertvoll für eine Stadt. Die Reaktionen der Anwohner waren zum Teil dramatisch. Betroffen sind auch Kindergärten und Schulen, die auf ihren Plätzen auf einmal keine Bäume mehr haben“, berichtet der Experte. „Den Leuten zu vermitteln, dass wir gesunde Bäume fällen, um Bäume zu schützen, ist auch nicht gerade leicht.“

Schrage leitet die Abwehrmaßnahmen. „Unser Ziel ist ganz klar die Ausrottung“, sagt er. Da der ALB mit Vorliebe Ahorn befällt, lässt er zunächst nur Ahornbäume abholzen – diese machen jedoch rund 70 Prozent des Baumbestandes im betroffenen Gebiet aus. „Obstbäume sind nicht betroffen. Denn wenn der ALB Ahorn findet nimmt er immer Ahorn, ansonsten Pappel, Weide, Birke und andere Laubbäume.“

### Einfuhr über Verpackungsmaterial

Eingeschleppt wurde der Schädling wahrscheinlich über Steinimporte aus China. Denn der ALB trat erstmals im Jahr 2005 vor den Toren Bonns in einem Industriegebiet in der Stadt Bornheim in unmittelbarer Nähe eines Steinimporteurs auf. Die Experten der Landwirtschaftskammer NRW vermuten, dass einige Larven die Reise nach Deutschland im Holz von Verpackungsmaterial überlebt haben könnten und dann im Rheinland geschlüpft sind. „Wir haben an den Ahornbäumen direkt am Firmeneingang und gegenüberliegend völlig zerstörte Bäume festgestellt“, so Schrage. In den Folgejahren wurden Käfer in Bornheim-Hersel (2007) und Alfter (2009 und 2010) entdeckt.

In einer 3.000 Hektar großen Quarantänezone werden seitdem gemäß Leitlinie Kon-

trollen aller potenziellen Befallsbäume durchgeführt. Zum Einsatz kommen dabei auch die Spürhunde. „Die Tiere riechen den organischen Zersetzungsprozess, den die Larven und Käfer auslösen“, erläutert die zuständige Hundetrainerin. Denn äußerlich lässt sich der Befall schwer erkennen: Winzige Einbohrlöcher, Saftfluss, Fraßgänge und Holzspäne sowie die etwas größeren Ausbohrlöcher sind Indizien für den Schädling. Da die Experten des Pflanzengesundheitsdienstes in den nächsten Tagen mit dem Schlupf der Käfer rechnen und verhindert werden muss, dass die Käfer ausfliegen und sich vermehren, mussten die Bäume schnell gefällt werden.

Die Landwirtschaftskammer NRW beobachtet in einem Monitoring-Programm den Baumbestand rund um die Fundstellen. In einem Radius von zwei Kilometern um jeden Befallspunkt wurde ei-

ne Quarantänezone eingerichtet, die regelmäßig kontrolliert wird. Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist als Quarantäne-Schadereger eingestuft. Die Maßnahmen zur Bekämpfung sind in einer Richtlinie (Gesetzesvorgabe) der EU und der deutschen Pflanzenbeschau-Verordnung begründet.

Seit sieben Jahren versuchen Schrage und sein Team nunmehr, den ALB auszurotten, bislang vergebens. Stattdessen breitet sich der Schädling aus China langsam aber sicher immer weiter aus. Jetzt hat er den Bonner Stadtrand erreicht und damit steigt die Gefahr. „Wir haben hier große Ahorn- und Pappelalleen in Richtung Bonn, wo er sich quasi wie auf einer Autobahn weiterverbreiten könnte. In Bonn haben wir alten, wertvollen Baumbestand – das wäre dramatisch, wenn er dahin kommen sollte.“

**Katrin Klawitter**

## CLB-Fund in Bayern: ein Einzelfall

Erstmals seit mehr als zwei Jahren ist in Deutschland wieder ein Befall mit dem Citrusbockkäfer (CLB) *Anoplophora chinensis* aufgetreten. Dabei handelt es sich um einen Einzelfund an einem Pseudo-Bonsai-Acer in einem Baumschulbetrieb in Bayern, wie das Julius-Kühn-Institut (JKI) auf Nachfrage der TASPO bestätigte. „Baum und Käfer wurden vom Pflanzenschutzdienst sichergestellt, es besteht kein phytosanitäres Risiko“, so die Aussage von Dr. Thomas Schröder vom JKI.

Die Pflanzen stammen aus einem Bestand von fünf Pseudo-Bonsai-Bäumen einer niederländischen Baumschule in Andel (Provinz Noord-Brabant), die inzwischen in Konkurs gegangen ist. „Die Partie Bäume wurde im Februar 2009 illegal aus China importiert und stand in einem abgeschlossenen Gewächshaus ohne andere Wirtspflanzen des Erregers“, so Pressesprecher Jan van Diepen. An den drei restlichen Bäumen habe man Ausflugslöcher gefunden, die allerdings aus der Zeit stammten, bevor die Bäume in die Niederlande importiert wurden.

Kein gravierender Fall also, werten die Experten. Der Fund macht aber wieder einmal deutlich, auf welchem dünnen Eis sich Baumschulen bewegen, die solche Gehölze nach Deutschland importieren. Gerade erst, am 20. April 2012, wurde das Importverbot für Acer aus China aufgehoben. Es gelten zwar weiterhin besondere Bestimmungen für Einfuhren aus China, aber die Pflanzenschutzdienste der Länder rechnen trotzdem mit steigender Kontrollarbeit in der nächsten Zeit.

Der CLB als Quarantäne-Schädling gilt wegen seiner versteckten Lebensweise im unteren Stamm und in der Wurzel als hoch gefährlich. Sehr aktiv setzen sich die zuständigen Stellen einiger EU-Mitgliedsländer derzeit auch für Maßnahmen ein, die einer Einfuhr des im Vergleich etwas weniger gefährlich eingestuften Asiatischen Laubholzbockkäfers vorbeugen. – **kla** –